

SPÄTES MITTELALTER, FRÜHE NEUZEIT

Weener (2021)

FStNr. 2810/4:55, Stadt Weener, Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),
331-332.*

Mittelalterlicher Siedlungsplatz in der Süderstraße

Innerhalb der historischen Altstadt von Weener wurde ein Haus abgerissen, um für einen Neubau mit drei Wohneinheiten Platz zu schaffen. Der Bauplatz befindet sich westlich der Fundstelle der mittelalterlichen Memmingaburg (Kat.-Nr. 38). Da für den Neubau ein Bodenaustausch vorgesehen war, wurde der Bauplatz durch den Archäologischen Dienst der Ostfriesischen Landschaft begleitet. Die gesamte Baufläche musste bis zu 1,4 m tief bis auf den pleistozänen Boden abgetragen werden (Abb. 1).

Am Ostende des Schnittes S 1 wurden sieben spätneuzeitliche Abfall- bzw. Aschegruben aufgedeckt. Die Gruben sind überwiegend mit rotbrauner Ofenasche verfüllt, in einigen konnten aber auch Kunststoffabfälle beobachtet werden. Im Zentrum des Schnittes S 1 liegt eine fast symmetrische rechteckige Materiallage aus stark verdichtetem gelblichem Lehm. Der nur lokal vorkommende Befund hat die Seitenlänge von 3 x 1,6 m und wirkt wie ein Lehmestrich. Ein dazu gehörendes Gebäude lässt sich allerdings nicht nachweisen. Aus dem Lehmmaterial stammen mittelalterliche Keramikscherben.

Vom Liegenden zum Hangenden wurden vornehmlich Befunde in Form von Gruben bzw. Pfostengruben des Mittelalters freigelegt. Die Bestimmung der einzelnen Gruben ließ sich vor Ort nicht klären. Über den untersten Siedlungsbefunden folgt eine Sequenz aus Sand- bzw. mit Sand durchwirkten Kleilagen. Aus dem untersten Bereich dieser Schichtsequenz stammen Kugeltopfscherben, während der oberste Bereich schon eine Durchmischung von mittelalterlichem und frühneuzeitlichem Material enthielt. Alle Schichten weisen teilweise Einschlüsse aus Backsteinbruchstücken auf. Die mittelalterlichen Schichten werden wiederum von Auftragungsschichten aus einem stark humosen Kleigemisch überdeckt, die ebenfalls Backsteinbruchstücke in lockerer Streuung enthielten. Aus dem Schichtpaket stammen Keramikscherben der frühen Neuzeit. Diese Lagen werden durch eine kompakte Schuttschicht aus Backsteinbruch überdeckt, in denen teilweise dünne Sandbänder zu erkennen waren. Vermutlich stehen die obersten Lagen mit der Gründung des abgebrochenen Wohnhauses in Zusammenhang.

(Text: Jan F. Kegler)

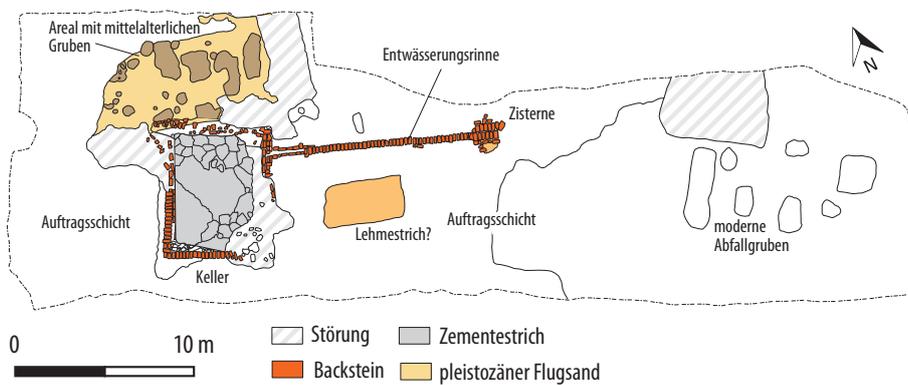


Abb. 1: Weener Z-Grabungsplan mit Befunden unterschiedlicher Zeitstellung. Zentral ein Kellereinbau mit aus Backsteinen gesetzter Rinne, daneben ein wohl mittelalterlicher Lehmestrich, im Osten mit Asche verfüllte spätneuzeitliche Gruben. (Grafik: A. Prussat/I. Reese/H. Reimann)